

# Schrittmacherin Hauptstadt

Mai 2015

ZfK

**ZU KUNFTSSZENARIOEN** Berlin debattiert 25 Jahre nach dem Mauerfall über seine mögliche Vorbildfunktion in Sachen Nachhaltigkeit. Ansätze existieren bereits, sie müssen noch weiterentwickelt werden

Von **PROF. DR. ROLF KREIBICH**, Berlin

**A**uch wenn Berlin in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht Deutschlands Ökohauptstadt wird – wie schon ältere Pläne etwa für ein »CO<sub>2</sub>-freies Berlin« am politischen Willen gescheitert sind –, so hat die Stadt noch die Chance, sich eine Vorreiterrolle bei der nachhaltigen Entwicklung zu erarbeiten. Die Zukunftsforschung will am Zukunftsfeld »Nachhaltige Entwicklung und Nachhaltige Ökonomie« praktische Möglichkeiten aufzeigen, wie sie sich an der Überwindung der gravierenden Herausforderungen durch proaktives Handeln und Realisierung von Win-win-Strategien (Gewinne für alle Beteiligten) einbringen kann.

Eine weltweite zukunftsfähige Entwicklung wird es nur geben, wenn insbesondere die Metropolen eine große Transformation in Richtung Nachhaltigkeit aktiv gestalten. Es gibt bis heute keine Weltstadt mit einem überzeugenden Konzept dazu. Berlin könnte hier Schrittmacherdienste leisten. Für alle Nachhaltigkeitskomponenten – ökologische, soziale, kulturelle, ökonomische und partizipative – sind Ansätze gegeben. Über eine stringente Energiepolitik in allen Verbraucherbereichen – Haushalte, Industrie, Dienst-

leistungen, Kleinverbraucher und Verkehr – durch konsequente Maßnahmen könnte die Stadt schon bis zum Jahr 2040 CO<sub>2</sub>-frei sein.

Das bedeutet Förderung von tatkräftiger Energieeffizienzsteigerung in allen Verbrauchsbereichen für Strom und Wärme, Ausschöpfung aller Potenziale regenerativer Energieerzeugung, Entwicklung und Einsatz modernster Speichertechniken für Wärme und Strom, Systemoptimierung des gesamten Energieeinsatzes durch intelligente Kopplung der Verbundnetze (smart grids) sowie Förderung eines rationellen Energieverhaltens in allen Verbraucherbereichen.

**Herausforderung Mobilität** | Im bis heute vom Einsatz fossiler Energieträger abhängigen Bereich Mobilität/Verkehr kann sich Berlin als Modellfall für nachhaltige Mobilität profilieren. Durch den entschlossenen Ausbau des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) und des Radwegenetzes wäre die Stadt prädestiniert, den LKW- und PKW-Verkehr beispielhaft zu bändigen. Noch immer stellen die ökologischen Schadfolgen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) den größten Anteil an Belastungen und sozialen Kosten. Der Anteil des Radverkehrs könnte bis 2040 wie in Münster, Freiburg, Detmold oder Erlangen auf 30–40% an den Verkehrsleistungen (gefährdete Kilometer) gesteigert werden. Die

heutigen Ansätze des Car-Sharing (Teilen eines PKW oder LKW) sind durch Bereitstellung geeigneter Parkplätze und eines lückenlosen Vermittlungssystems mittels IuK-Techniken auszuweiten. Auf diesen Parkplätzen sollten baldmöglichst nur noch Elektro- und Hybridfahrzeuge zur Verfügung gestellt werden. Auch dem Fußverkehr müsste im Hinblick auf Mobilität, Gesundheitsförderung, städtisches Leben und Entlastung des Straßenverkehrs deutlich mehr Förderung zukommen.

Berlin sollte ein Zentrum einer Leichter-als-Luftverkehrstechnik (LaL-Technik) werden. Der Einsatz von Ballonen und Luftschiffen wäre ein Zukunftsprojekt, er ermöglicht sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr große Entlastungen durch Brennstoffeinsparung, Lärmfreiheit, Schadstoffverringerung und Reduzierung von Flächenverbrauch.

**Fokus Wasser** | Ein weiteres Entwicklungsfeld für Berlin als Sustainable City bietet die Wasserwirtschaft. Der Mangel an sauberem Trinkwasser gehört zu den größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Berlin hat viele große, mittlere und kleine leistungsfähige Unternehmen, die über eine breite Palette neuester Wassertechnologien und Systemverfahren verfügen: Leitungs-, Kontroll-, Meß-, Steuerungs- und Überwachungstech-

niken, modernste Wasserrückführungs- und Kreislaufsysteme, Reinigungstechnologien. Die Stadt hat eine weltweit anerkannte und vernetzte Forschungs-, Wissenschafts- und Bildungslandschaft auf den Gebieten der Wasserführung, -behandlung und -wirtschaft. Es bietet sich an, den hoch wettbewerbsfähigen Wissenschafts- und Wirtschaftsbereich als Kompetenzfeld für nachhaltige Ökonomie, als Standort für Wissenschafts- und Entwicklungspolitik auszubauen. Das »Stadtgespräch-Wasser bewegt Berlin« hat deshalb in den letzten vier Jahren begonnen, die Akteure in allen Wassersegmenten zusammenzuführen und für ein Kompetenzfeld Wasser in Berlin zu mobilisieren. Das Stadtgespräch hat mit seinen Arbeitskreisen und den 14 Großveranstaltungen zahlreiche Initiativen und Projekte in Gang gesetzt und eine erste Grundlage für eine Modellstadt »Nachhaltige Wassernutzung und Wasserwirtschaft« gelegt.

Die bisherige Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Initiativen mit Vertretern der Parteien und des Abgeordnetenhauses signalisiert, dass hier eine große Chance für eine nachhaltige Wirtschaft, Stadtentwicklung und Wissenschaft liegt.

**PROF. DR. ROLF KREIBICH** ist Ehrenpräsident des Instituts für Zukunftsstudien und Technologie, Berlin.